

Mein Herr!

Autor(en): **C.R.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Solothurnisches Wochenblatt**

Band (Jahr): **1 (1788)**

Heft 20

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-819797>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Herren der öconomischen Gesellschaft in hier machen dem geehrten Publikum zu wissen, daß sie auf dem Platz zu Bellach ganz trockene Turben, und von einer guten Qualität wirklich abzuführen haben, bevor das Regenwetter einfallen wird; wer einen eigenen Zug hat, kostet das Klafter nur 18 Bz. 2 Kr., weil man es selbst ab dem Platz führt; wenn man aber keinen eigenen Zug hat, und die Herren selbe zum Hause führen lassen müssen, kostet das Klafter 26 Bz., man hat aber keinen weitem Kosten wegen der Fuhr, man gewinnt allzeit den Fuhrlohn, nimmt man aber die Turben aus dem Magazin im Kreuzacker, so zahlt man für das Klafter 26 Bz., und muß Sie noch zu Hause führen lassen; wenn das schöne Wetter so fort dauert, kann man alle Morgen von 10 bis 12 Uhr die Zeichen abholen, und man wird sie gleich zuführen lassen.

In Brunnerischer Apotheke ist zu haben frisch von der Quelle geschöpftes Spaa-Selzer und Schwallbacher Wasser.

Fruchtpreise.

Kernen, 17 Bz. 16. Bz. 2 Kr.

Mühlengut 13 Bz. 12 Bz.

Roggen 11 Bz. 10 Bz. 2 Kr.

Wicken, 12 Bz.

Solothurn, den 9ten May 1788

Mein Herr!

Da Sie die Asche meiner allzuthuern Gemahlinn durch Ihr Trauerlied noch haben ehren wollen, wüßten sie zwar auß neue in meiner so tiefen Herzenswunde, und doch bin ich Ihnen Dank schuldig für den Antheil, den Sie an meinem betrübtten Schicksal nahmen.

Eine Gattinn verlieren , die Alles besitzt , was einen Mann hieniden glücklich machen kann , ihren Tod lange voraussehen , und mit jedem Tag den Schmerzen des bevorstehenden Verlustes erneuern , und dann die betrühte Wahrheit hören , sie ist nicht mehr — O dies Alles kann der Dichter besingen , aber nur der Mann , nur er , so den Verlust leidet , kann diesen Schlag in all seiner Stärke empfinden ; — Sie haben die menschenfreundlichen Tugenden der Erblasten besungen , dies Lob kann vielleicht Mancher als eine Schmeicheley ansehen , ich aber fand überall die treffesten Züge der Wahrheit. O gewiß lebt ihre schöne Seele in den Wohnungen des Lichts , wo jede gute Menschenhandlung mit namenloser Seeligkeit belohnt wird. Möchte doch ihr seliger Geist auf die Thränen herab sehen , die ich auf ihr Grabe hinweine. Mein Herz wie mein Daseyn ist nun freudenleer , und blos jene Stunde wird mir willkommen seyn , wo ich zu ihr hinüber wandeln kann. — Ich bin willens Ihr ein Denkmal zu errichten mit folgender Grabschrift :

Hier schlummert in des Todes Armen
Die schönste Seele ihrer Zeit ,
Die Mutter jedes wahren Armen ,
Des Gatten ganze Seeligkeit.

NB. Beyliegendes ist keine Schankung , sondern blos eine Schadloshaltung.

Zum Beweise , wie sehr der betrühte Todfall dieser edeln Dame jeden Rechtschaffnen , der sie gekannt gerührt habe , will ich hier eine Stelle von einem Briefe aus Paris anführen. Vous m'avez fait un veritable plaisir , de m'envoyer quelques unes de vos feuilles hebdomadaires. J'ai lû avec attendrissement l'Elegie sur la mort de Madame G* , c'est un Tribut qui exprime parfaitement les sentimens du public sur les Regrets , que merite une femme aussi interessante & aussi parfaite pour tout le monde. —

Ch ** de R*